

Antrag 4.I

WENN NICHT JETZT, WANN DANN?

Handlungsfelder für eine nachhaltige Entwicklung

Antragssteller: Bundesvorstand

Die Bundesversammlung möge beschließen:

1 Eine nachhaltige Entwicklung¹ weltweit ist möglich – und nötig, um auf der Erde eine Zukunft für
2 Menschheit, Tier- und Pflanzenwelt zu sichern. Im Zentrum allen nachhaltigen Handelns stehen sowohl
3 ökologische, als auch wirtschaftliche und soziale Aspekte – Nachhaltigkeit muss der zentrale Fokus sein,
4 auf den jegliches Handeln ausgerichtet ist. Nicht nur die Politik, sondern auch die gesamte Gesellschaft, die
5 Kirche und jede und jeder Einzelne sind in ihrem Tun gefordert: Den Herausforderungen einer nachhaltigen
6 Entwicklung muss sich eine Gesellschaft als Ganzes stellen.

7 Wir als Katholische Landjugendbewegung Deutschlands (KLJB) sind davon überzeugt, dass die Umsetzung
8 einer konsequenten nachhaltigen Entwicklung und die Bewahrung der Schöpfung daher Aufgaben für alle
9 bereit hält und wollen mit unseren Forderungen und Visionen, aber auch mit unserem eigenen Engagement
10 einen aktiven Beitrag dazu leisten. Wir haben gezeigt und werden es weiterhin tun, dass eine nachhaltige
11 Entwicklung möglich und nötig ist. In diesem Positionspapier wollen wir zusammenfassen, in welchen
12 Bereichen für uns Handlungsbedarf besteht. Sie fußen auf vielen Beschlüssen, die wir als KLJB bereits zu
13 den einzelnen Themenbereichen gefasst haben und die viele konkrete Handlungsempfehlungen enthalten.

14 Eine nachhaltige Entwicklung gilt es für uns vor allem, aber nicht ausschließlich, in folgenden Bereichen
15 voranzutreiben:

UMSETZUNG DER AGENDA 2030

16 Die im Jahr 2015 von der Vollversammlung der Vereinten Nationen beschlossenen Sustainable
17 Development Goals (SDGs) spielen eine große Rolle für die nachhaltige Entwicklung in der Bundesrepublik
18 und weltweit. Ihre Umsetzung läuft bisher jedoch nur schleppend. Das liegt nicht zuletzt daran, dass die
19 Ziele bisher weder in der Gesellschaft noch in der Politik ausreichend bekannt sind. Wir sind davon
20 überzeugt, dass die konsequente Umsetzung dieser universellen Nachhaltigkeitsziele auf allen Ebenen in
21 großem Maße positiv zu einer nachhaltigen Transformation beitragen kann.²

Handlungsfelder

... in der Politik

- 26 • Es ist mehr Aufklärung und Information nötig, um die 17 SDGs und ihre 139 Unterziele unter den
27 politisch Verantwortlichen bekannter und zur Richtschnur der Arbeit in den Regierungen und Par-
28 lamenten aller Ebenen zu machen. Die Umsetzung der SDGs darf finanziellen, strategischen oder
29 Lobbyinteressen nicht zum Opfer fallen.
- 30 • Es ist notwendig, dass alle Bundesministerien die SDGs auf ihre Umsetzung in den jeweiligen Zu-
31 ständigkeiten überprüfen und sie aktiv als Querschnittsthema für alle Bereiche verstehen. Ein re-
32 gelmäßiger, offener und transparenter Austausch zwischen den Ministerien und im Bundestag ist
33 dabei unabdingbar.

¹ „Ganz allgemein umschreibt nachhaltige Entwicklung (sustainable development) eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht und dabei die Möglichkeiten zukünftiger Generationen nicht einschränkt“ (vgl. www.nachhaltigkeit.info/artikel/forum_nachhaltige_entwicklung_627.htm).

² Siehe Beschlüsse des KLJB-Bundesausschusses „Ran an die SDGs! UN-Ziele für mehr Nachhaltigkeit jetzt umsetzen!“ vom Herbst 2015 und „Dranbleiben an den SDGs! Sechs zentrale KLJB-Forderungen für die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie!“ vom Herbst 2017.

- 34 • Auf kommunaler Ebene muss Nachhaltigkeit auch in den Dörfern und Städten zum Thema wer-
35 den. Dazu müssen mehr Informationskampagnen für BürgerInnen rund um die Agenda 2030 auf-
36 gelegt werden.³

37 ... in der Kirche

- 38 • Die SDGs müssen in der Kirche, den Pfarrgemeinden und in allen zugehörigen Gremien themati-
39 siert und aktiv umgesetzt werden. Dazu gehört aus unserer Sicht Bildungsarbeit, aber auch das
40 Umsetzen eigener Nachhaltigkeitsstrategien.⁴
- 41 • Die Handlungsempfehlungen der Deutschen Bischofskonferenz zu Ökologie und nachhaltiger Ent-
42 wicklung für die deutschen Diözesen⁵ sind ein erster Schritt in die richtige Richtung. Für eine kon-
43 sequente Umsetzung der SDGs im kirchlichen Kontext fordern wir jedoch, dass aus der Empfeh-
44 lung eine Verpflichtung wird.
- 45 • Die Umweltbeauftragten der deutschen Diözesen müssen auch in den Pfarrgemeinden als Berate-
46 rInnen tätig werden, um die Handlungsempfehlungen auch vor Ort umsetzen zu können – hierzu
47 braucht es Werbung, aber auch personelle und finanzielle Ressourcen.

48 ... in der Gesellschaft

- 49 • Jede und jeder ist dazu aufgerufen, selbst im Sinne der SDGs zu handeln, beispielsweise durch das
50 eigene Konsumverhalten.⁶

51 ... in der KLJB

- 52 • Wir werden die nachhaltigen Entwicklungsziele in unserer Arbeit im Verband so konkret wie mög-
53 lich umsetzen und künftig den Bezug zu den SDGs transparent machen.⁷ Dieses Engagement wol-
54 len wir auf allen Ebenen weiterführen und verstärken. Dazu werden wir geeignete Bildungsmate-
55 rialien auf den Weg bringen und unser politisches Engagement vertiefen.

56 MOBILITÄT

57 Durch den Güter- und Personenverkehr entstehen erhebliche Umweltbelastungen, die einen wesentlichen
58 Beitrag zum vom Menschen verursachten Klimawandel leisten. Stetig zunehmende Beförderungszahlen
59 stellen den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) vor große Herausforderungen. Nachhaltige
60 Mobilitätskonzepte sind dringend notwendig.

61 Handlungsfelder

62 ... in der Politik

- 63 • Sichere, breite und komfortable Radverkehrsanlagen müssen in einem lückenlosen und engmaschi-
64 gen Netz in den städtischen Räumen und als Verbindungen zwischen Dörfern ausgebaut werden.
- 65 • Ein vielerorts schlecht ausgebauter ÖPNV und ein Beförderungstakt nur im Berufsverkehr er-
66 erschweren das Nutzen des öffentlichen Nahverkehrs vor allem in ländlichen Räumen signifikant.
67 Vor allem für viele Jugendliche ist das Erreichen von Bildungs- und Kulturangeboten mit öffentli-
68 chen Verkehrsmitteln unmöglich. Hier muss dringend in eine bessere Infrastruktur investiert wer-
69 den.
- 70 • In ländlichen Räumen müssen Versorgungsstrukturen und Angebote, von der Kinderbetreuung
71 über Schule hin zu täglichen Einkaufsmöglichkeiten wohnortnah erhalten oder wiederhergestellt
72 werden, um Wege zu verkürzen.

³ Gelungene Beispiele dafür sind die Kampagnen der Stadt Köln (www.koelnglobalnachhaltig.de/sdgs/agenda2030) sowie des Landkreises Lindau (www.landkreis-lindau.de/Gesellschaft-Soziales/Kommunale-Entwicklungspolitik).

⁴ Siehe Beschluss des BDKJ-Hauptausschusses „Jetzt handeln – Schöpfung bewahren! Umsetzung der Agenda 2030 in der Kirche“ vom September 2018.

⁵ Vgl. www.dbk-shop.de/index.php?page=product&info=28262&dl_media=29231.

⁶ Siehe KLJB-Konsumratgeber „To buy or not to buy!“ des Bundesarbeitskreises Umwelt (BAKU), (www.kljb.org/wp-content/uploads/2018/05/KLJB_Konsumratgeber_2017_web1.pdf).

⁷ Siehe Beschluss des KLJB-Bundesausschusses „Ran an die SDGs! UN-Ziele für mehr Nachhaltigkeit jetzt umsetzen!“ vom Herbst 2015.

- 73 • Unsere Verkehrspolitik muss einen großen Beitrag zum Erreichen der Klimaziele leisten, die Kli-
74 maziele unterstützen und mit diesen einhergehen. Derzeit nehmen wir jedoch eher eine gegen-
75 läufige Entwicklung durch mehr Straßenbau und dadurch mehr Emissionen wahr.

76 ... in der Kirche

- 77 • Auch die im kirchlichen Dienst genutzten Verkehrsmittel müssen so nachhaltig wie möglich sein.
78 Als Dienstwagen sind Elektroautos vorzuziehen, bei längeren Strecken sollen Sharing-Angebote,
79 der ÖPNV und die Bahn genutzt werden.
- 80 • An vielen Orten werden Pfarrgemeinden zu großen und weiträumigen Pfarrverbänden
81 zusammengelegt und so mehr Menschen zum Gottesdienstbesuch ins Auto gezwungen.
82 MitfahrerInnenbörsen und Kompensationszahlungen müssen dringend geprüft und umgesetzt
83 werden.

84 ... in der Gesellschaft

- 85 • Jede Strecke, die vermieden werden kann, soll nicht zurückgelegt werden.⁸ Generell gilt es immer
86 zu überprüfen, ob Strecken alternativ auch mit dem ÖPNV, der Bahn oder mit dem Rad zurück-
87 gelegt werden können.
- 88 • Viele Urlaubsziele sind statt mit dem Auto auch per Bahn erreichbar, insbesondere innerhalb Eu-
89 ropas. Wer das Flugzeug nutzen muss, sollte zum Flughafen mit der Bahn reisen. Kreuzfahrten
90 lehnen wir im Sinne der Nachhaltigkeit grundsätzlich ab.
- 91 • Die entstandenen CO₂-Emissionen müssen mit einem entsprechenden Betrag zu Gunsten von Pro-
92 jekten der nachhaltigen Entwicklung kompensiert werden.⁹

93 ... in der KLJB

- 94 • Tagungshäuser, in denen Veranstaltungen und Gremiensitzungen der KLJB stattfinden, sollen zent-
95 ral gelegen und gut an öffentliche Verkehrsmittel angebunden sein, um eine möglichst ökologische
96 Anreise gewährleisten zu können. Nicht vermeidbare Emissionen im Rahmen von KLJB-Veranstal-
97 tungen werden ausgeglichen.

98 **KONSUM UND ÖFFENTLICHE BESCHAFFUNG**

99 Unser Konsumverhalten ist ein wesentlicher Hebel zu mehr Nachhaltigkeit in unserer Gesellschaft, wozu
100 jede und jeder einen Beitrag leisten kann. Beim kritischen Konsumieren geht es nicht primär um Verzicht.
101 Kritisch bzw. nachhaltig zu konsumieren bedeutet für die KLJB, bewusste und verantwortungsvolle
102 Entscheidungen zu treffen, die weder uns noch unseren Mitmenschen oder unserer Umwelt schaden.¹⁰
103 Neben den Privathaushalten hat die öffentliche und kirchliche Beschaffung eine enorme Hebelwirkung.
104 Nimmt man den individuellen Konsum sowie die öffentliche und kirchliche Beschaffung zusammen, ist dies
105 eine entscheidende Stellschraube zur Förderung nachhaltiger Entwicklung.

106 **Handlungsfelder**

107 ... in der Politik

- 108 • Das Wissen um mögliche ökologische und faire Alternativen bei der öffentlichen Beschaffung ist
109 nicht ausreichend. Es müssen weitgehende soziale und ökologische Kriterien als gesetzlich ver-
110 pflichtend festgeschrieben und ihre konsequente und transparente Kontrolle verankert werden.
- 111 • Um auch VerbraucherInnen zu mehr nachhaltigem Konsum zu bewegen, brauchen wir weiterhin
112 mehr Bildungsarbeit, sei es durch eine stärkere Verankerung der Thematik im Bildungssystem oder
113 auch eine Förderung von informellen Bildungsangeboten.
- 114 • Öffentliche Einrichtungen verpflichten sich einer öko-fairen Beschaffung.

⁸ Siehe Beschluss der KLJB-Bundesversammlung 2013 „100 Prozent erneuerbar – Leitbild für eine Energieversorgung der Zukunft“.

⁹ Die KLJB gleich ihre Emissionen bereits über die Klima-Kollekte aus, einem CO₂-Kompensationsfonds der christlichen Kirchen, über den jeder Mensch, jede Organisation und jede Gemeinde unvermeidliche Emissionen aus Strom- und Wärmeenergie, Reisen sowie Papier- und Druckerzeugnissen kompensieren kann. Die Ausgleichszahlungen werden gezielt in Projekte in Entwicklungs- und Schwellenländer investiert. (www.klima-kollekte.de).

¹⁰ Siehe Beschluss der KLJB-Bundesversammlung 2008 „Bewusst, verantwortungsvoll und nachhaltig! Leitfaden zum kritischen Konsum in der KLJB“.

115 **... in der Gesellschaft**

- 116 • Mit unserem Konsumverhalten haben wir direkten Einfluss auf die Lebensverhältnisse anderer
117 Menschen. Jede und jeder Einzelne muss daher bewusst das eigene Kaufverhalten überdenken und
118 sich darüber informieren, welche Auswirkungen unser Konsumverhalten anderswo hat. Jede und
119 jeder muss sich über die Herkunft von Produkten, Produktionsbedingungen, Siegel und Initiativen
120 eigenständig informieren.
- 121 • Der Einkauf von Kleidung, Lebensmitteln, Technik und anderen Konsumgütern muss nach öko-
122 fairen bzw. regionalen Kriterien erfolgen.¹¹
- 123 • Grundsätzlich müssen wir darauf achten, unseren Konsum – wo möglich – zu reduzieren, vor
124 allem bei Fleisch- und Milchprodukten. Lebensmittel müssen grundsätzlich in sinnvollen Mengen
125 gekauft und verwertet werden und sollen nicht verderben.
- 126 • Bevor neue Anschaffungen getätigt werden, müssen Produkte auf Recycling-, Re-Using- und Up-
127 cycling-Möglichkeiten geprüft werden. Diese sind Neukauf und Neuproduktion grundsätzlich vor-
128 zuziehen.

129 **... in der Kirche**

- 130 • Es gilt, in den Gemeinden, Einrichtungen und kirchlichen Institutionen eine öko-faire Beschaffung
131 einzuführen und weiter voranzutreiben.

132 **... in der KLJB**

- 133 • Wir achten auf allen Ebenen darauf, unsere Materialien, Lebensmittel und alles, was wir für unsere
134 Arbeit brauchen, nach den Maßstäben regional, saisonal, fair und ökologisch zu beschaffen.
- 135 • Wir wollen auch weiterhin Bildungsarbeit für den kritischen Konsum leisten, konkrete Arbeitshil-
136 fen erstellen und junge Menschen inner- und außerverbandlich zu einem nachhaltigen Konsumsen-
137 sibilisieren und schulen.

138 **ENERGIE UND KLIMASCHUTZ**

139 Es ist mittlerweile klar, dass die Bundesrepublik ihre selbst festgesetzten Klimaziele für das Jahr 2020
140 dramatisch verfehlen wird. Umso dringender ist es notwendig, jetzt politisch zu handeln. Um das 1,5-Grad-
141 Ziel¹² noch zu erreichen, müssten nach dem Stand der Forschung die Industriestaaten bis 2030 aus allen
142 fossilen Energien ausgestiegen sein, ab 2050 dürften keine vom Menschen verursachten Treibhausgase mehr
143 entstehen. Dazu brauchen wir eine Energieversorgung, die ausschließlich erneuerbare Energien nutzt.¹³
144 Wir können es uns deswegen nicht länger leisten, den Kohleausstieg zu verschleppen¹⁴ und müssen bereit
145 sein, endlich konsequente Schritte für das Erreichen der Klimaziele 2030 zu gehen. Noch sind einige Folgen
146 des Klimawandels, wie ein weiterer Verlust der biologischen Vielfalt, extreme Wetterereignisse, Flucht und
147 Migration sowie Ressourcenknappheit begrenzt kompensierbar. Daraus erwächst eine besondere
148 Verantwortung für uns.

149 **Handlungsfelder**

150 **... in der Politik**

- 151 • Das möglichst schnelle Erreichen der nationalen Klimaziele für das Jahr 2020 und die Einhaltung
152 der an wissenschaftlichen Erkenntnissen ausgerichteten Klimaziele für die Jahre 2030 und 2050
153 muss Maßstab für die Klimaschutzpolitik der Bundesregierung sein.

¹¹ Siehe KLJB-Konsumratgeber „To buy or not to buy!“ des Bundesarbeitskreises Umwelt (BAKU),
(www.kljb.org/wp-content/uploads/2018/05/KLJB_Konsumratgeber_2017_web1.pdf).

¹² Laut dem IPCC-Sonderbericht des Weltklimarats (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC) ist die Begrenzung des
Temperaturanstiegs auf maximal 1,5 Grad im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter nötig, um die Folgen der globalen Erwärmung
einzudämmen.

¹³ Siehe Beschluss der KLJB-Bundesversammlung 2013 „100 Prozent erneuerbar – Leitbild für eine Energieversorgung der Zukunft“.

¹⁴ Siehe Beschluss des KLJB-Bundesausschusses „Schicht im Schacht! Durch den Kohleausstieg Verantwortung für Mensch, Umwelt und Klima
wahrnehmen“ vom Herbst 2015.

- 154 • Der Kohleausstieg muss deutlich früher umgesetzt werden, als von der sogenannten Kohlekommission empfohlen wurde.¹⁵ Die Bundesregierung und der Deutsche Bundestag müssen hier
155 durch den Beschluss eines ambitionierten Klimaschutzgesetzes noch im Jahr 2019 stärker voran-
156 gehen.
157
158 • Wir brauchen eine zukunftsorientierte klimafreundliche Landwirtschaft. Dazu sehen wir insbeson-
159 dere einen Agrardialog zwischen VertreterInnen aus der Politik, LandwirtInnen, VerbraucherInnen
160 sowie zivilgesellschaftlichen AkteurInnen als absolut notwendig an. Weiter fordern wir eine För-
161 derpolitik, die bäuerliche nachhaltige Landwirtschaft für ihre gesellschaftlichen und klimaschützen-
162 den Leistungen entlohnt.¹⁶
163 • Die Bundesregierung muss sich auch in Europa und der ganzen Welt glaubhaft am eigenen Beispiel
164 für eine zügige Abschaltung von Kern- und Kohlekraftwerken und den sofortigen Stopp von Neu-
165 bauten einsetzen.

166 ... in der Kirche

- 167 • Auch die Kirche muss vor allem als Besitzerin vieler Flächen und Gebäude aktiv werden. Das Nut-
168 zen von erneuerbaren Energien, energetische Sanierungen im Bestand und energieeffizientes
169 Bauen müssen Standard in allen Gliederungen der Kirche werden.
170 • Außerdem muss geprüft werden, ob alle Immobilien im kirchlichen Besitz momentan sinnvoll ge-
171 nutzt werden und wie sie zukünftig genutzt werden können.

172 ... in der Gesellschaft

- 173 • Jede und jeder Einzelne muss bewusst mit dem eigenen Energieverbrauch umgehen.
174 • Wer sein eigenes Kaufverhalten im Sinne des kritischen Konsums überdenkt, sollte dies insbeson-
175 dere hinsichtlich des Energieverbrauchs sowie Transport- und Versandwegen tun.¹⁷
176 • Jede und jeder kann durch das Wertschätzen von Lebensmitteln und das Zahlen fairer und ange-
177 messener Preise zu einer ökologischeren Landwirtschaft beitragen und so Emissionen verringern.¹⁸
178 •

179 .. in der KLJB

- 180 • Die Treibhausgasemissionen, die auf KLJB-Bundesebene entstehen, sollen im Rahmen unserer
181 Möglichkeiten reduziert und kompensiert werden. Dazu wird der Energie- und Ressourcenver-
182 brauch an der Bundesstelle sowie bei Maßnahmen in einem sinnvollen Rahmen erfasst und Ein-
183 sparpotenziale werden aufgezeigt. Durch die verringerten Emissionen wollen wir unsere Vision in
184 die Tat umsetzen und so selbst einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.¹⁹
185 • Die KLJB setzt sich dafür ein, das Bewusstsein für den sorgsamen und kritischen Umgang mit
186 Energie zu verbessern.

187 **WIRTSCHAFT UND HANDEL**

188 Gerechtes und nachhaltiges Wirtschaften ist ein wichtiger Baustein für eine zukunftsfähige weltweite
189 Entwicklung. Unternehmen müssen in ihrem Handeln in ihren kompletten Lieferketten und auch bei ihren
190 Töchterunternehmen ihren menschenrechtlichen und ökologischen Sorgfaltspflichten konsequent
191 nachkommen, ganz gleich, wo sie auf der Welt produzieren. Unternehmerisches Handeln darf niemals so
192 gestaltet werden, dass Mensch oder Natur zu Schaden kommen. Deshalb muss nachhaltiges Wirtschaften
193 einen konsequent menschenrechtbasierten Ansatz folgen, bei der sich alle AkteurInnen auf Augenhöhe
194 begegnen.

¹⁵ Die kurz nur „Kohlekommission“ genannte Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung hat der Bundesregierung Anfang 2019 empfohlen, im Jahr 2038 den Kohleausstieg abzuschließen und bis dahin das letzte Kohlekraftwerk vom Netz zu nehmen.

¹⁶ Siehe Beschluss der KLJB-Bundesversammlung 2018 „Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik in der EU“.

¹⁷ Siehe KLJB-Konsumratgeber „To buy or not to buy!“ des Bundesarbeitskreises Umwelt (BAKU), (www.kljb.org/wp-content/uploads/2018/05/KLJB_Konsumratgeber_2017_web1.pdf).

¹⁸ Siehe Beschluss des KLJB-Bundesausschusses „Lebensmittel wertschätzen“ vom Frühjahr 2017.

¹⁹ Siehe Beschluss des KLJB-Bundesausschusses „Auf dem Weg zu einer klimaneutralen KLJB“ vom Frühjahr 2014.

195 Des Weiteren gilt es, weltweit ökologischer und ressourcenschonender zu wirtschaften und auf Müll- und
196 Plastikvermeidung zu achten, um nicht weiter auf Kosten der Umwelt zu konsumieren. Weiten
197 Transportwegen müssen die VerbraucherInnen mit ihrem Kaufverhalten entgegenwirken.²⁰

198 **Handlungsfelder...**

199 **... in der Politik**

- 200 • Es müssen gesetzliche Rahmenbedingungen geschaffen werden, die Schaden an Mensch und Natur
201 bei der Herstellung, beim Transport und beim Vertrieb von Produkten verhindern.
- 202 • Alle Betroffenen von Menschenrechtsverletzungen sollten die Möglichkeit erhalten, Beschwerde
203 einzulegen, ihre Rechte einzufordern und eine Entschädigung einzuklagen. Das Völkerrechtsab-
204 kommen für Wirtschaft und Menschenrechte muss konsequent umgesetzt werden.
- 205 • Handelsabkommen sollten nicht nur an Menschenrechtsstandards, sondern auch an ökologischen
206 Standards gemessen werden.
- 207 • Die Kreislaufwirtschaft ist ein Modell der Produktion und des Verbrauchs, bei dem bestehende
208 Materialien und Produkte so lange wie möglich geteilt, geleast, wiederverwendet, repariert, auf-
209 gearbeitet und recycelt werden. Wir müssen auf diese Weise den Lebenszyklus der Produkte
210 verlängern und so unsere Abfälle auf ein Minimum reduzieren. Wir brauchen eine konsequente
211 Förderung von regionalen Wirtschaftskreisläufen, zum Beispiel durch die Internalisierung externer
212 Kosten.

213 **... in der Gesellschaft**

- 214 • Mit unserem Konsumverhalten steuern wir die Bedingungen des Handels und der Märkte. Es ist
215 notwendig, dass sich jede und jeder darüber informiert, wie sich unser Kaufverhalten auf andere
216 und auf die Umwelt auswirkt und wir dementsprechend agieren.²¹
- 217 • In unserem Handeln sowohl im Konsum als auch bei der Nutzung von Dienstleistungen müssen
218 wir darauf achten, Menschenrechte zu wahren und ökologische Standards einzuhalten.
- 219 • Auch unsere Geldanlagen haben Einfluss auf eine nachhaltige Entwicklung. Neben den wirtschaft-
220 lichen Anlagezielen Rendite, Sicherheit und Verfügbarkeit sollen auch ethische bzw. nachhaltige
221 Wertvorstellungen des Anlegers berücksichtigt. Daher fordern wir die Gesellschaft auf, sich mit
222 einem ethischen Investment auseinanderzusetzen und gegebenenfalls das Geldinstitut zu wechseln.

223 **... in der Kirche**

- 224 • Auch kirchliche Geldanlagen müssen überprüft und gegebenenfalls im Sinne des Divestments an-
225 ders angelegt werden.

226 **... in der KLJB**

- 227 • In der KLJB leisten wir intensive Aufklärungs- und Bildungsarbeit für den Fairen Handel und alter-
228 native Wirtschaftssysteme. Dieses Engagement wollen wir weiterführen und mit Arbeitshilfen und
229 anderen Maßnahmen zur Sensibilisierung aktiv verstärken.

230 **FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT**

231 Auch im 21. Jahrhundert sind wir noch weit von einer friedlichen Welt entfernt. Für uns bedeutet Frieden
232 nicht die reine Abwesenheit von Krieg, sondern auch das Freisein von Unterdrückung, von Hunger, von
233 Unwissenheit und anderen Faktoren. Nur so kann Frieden Teil nachhaltiger Entwicklung sein,
234 Menschenrechte eingehalten, die Schöpfung gewahrt und ein respektvolles Miteinander gelebt werden.²²

²⁰ Siehe Beschluss der KLJB-Bundesversammlung 2015 „UnFAIRbesserlich?! Wie Fairer Handel den Welthandel gerechter gestalten kann“.

²¹ Siehe KLJB-Konsumratgeber „To buy or not to buy!?“ der Bundesarbeitskreises Umwelt (BAKU),
(www.kljb.org/wp-content/uploads/2018/05/KLJB_Konsumratgeber_2017_web1.pdf).

²² Siehe Beschluss der KLJB-Bundesversammlung 2018 „Ein bisschen Frieden...ist uns nicht genug!“.

235 **Handlungsfelder**

236 **... in der Politik**

- 237 • Es muss immer der Vorrang von Prävention vor Intervention gelten.
- 238 • Weltweite Abrüstung muss erklärtes Ziel werden. Dazu gehört auch, dass Rüstungsexporte aus
- 239 Deutschland, egal wohin, gestoppt werden.
- 240 • Außen-, Wirtschafts-, Sicherheits- und Entwicklungsministerium dürfen sich in Fragen der Sicher-
- 241 heitspolitik nicht widersprechen, sondern müssen mit gemeinsamen Zielen auftreten, die sich in
- 242 den jeweiligen Maßnahmen widerspiegeln.
- 243 • Toleranz muss sich in allen politischen Handlungen widerspiegeln. Die Würde und Einzigartigkeit
- 244 des Einzelnen sollen bei allen Entscheidungen in den Vordergrund rücken.
- 245 • Begegnungen und Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Menschen führen zu einer toleranten
- 246 Lebensweise. Deshalb muss die Politik gerade die außerschulische Bildung als einen wichtigen Trä-
- 247 ger der Bildung schätzen und ausreichende Mittel zur Verfügung stellen.

248 **... in der Kirche**

- 249 • Alle Kirchenoberhäupter müssen sich aktiv für Frieden und Toleranz zwischen den Religionen ein-
- 250 setzen. Es darf nicht passieren, dass unterschiedliche Weltanschauungen und religiöse Ansichten
- 251 Gewalt und Terror begründen oder sogar ermöglichen.
- 252 • Das Kirchenasyl muss geschützt und erhalten werden. Kirche soll Zufluchtsort für alle sein, denen
- 253 die Gefährdung von Leib und Leben droht.
- 254 • Wir fordern unabhängige und umfassende Untersuchungen aller Fälle sexualisierter und psychi-
- 255 scher Gewalt gegen Kinder und Jugendliche durch Priester und Ordensangehörige überall dort,
- 256 wo solche Vorfälle passiert sind und noch immer geschehen. Eine umfassende Aufklärung, weltli-
- 257 che Strafverfolgung und die Entlassung der Täter aus dem kirchlichen Dienst muss selbstverständ-
- 258 lich sein. Wir erwarten, dass die Kirche ihre hierarchischen Strukturen überprüft und verändert,
- 259 um solchen Verbrechen effektiv vorzubeugen.
- 260 • Wir wünschen uns, dass die Kirche toleranter gegenüber Homosexuellen, Wiederverheiratet-Ge-
- 261 schiedenen, Frauen und gegenüber alternativer Familienmodelle wird.

262 **... in der Gesellschaft**

- 263 • Wir müssen Haltung zeigen, wenn Menschen im Alltag Ungerechtigkeiten oder physische Gewalt
- 264 aufgrund von Hautfarbe, Religiosität, sexueller Orientierung oder anderen soziokulturellen oder
- 265 physischen Faktoren erfahren. Wer sich an Diskriminierungen bewusst nicht beteiligt oder sogar
- 266 aktiv dagegen vorgeht, trägt seinen Teil bei für eine friedliche Welt.

267 **... in der KLJB**

- 268 • Nicht nur mit unserem Friedensfestival „RENDEZVOUS!“ und in der Partnerschaft mit der fran-
- 269 zösischen Landjugend MRJC haben wir bereits in der Vergangenheit klare Zeichen für den Frieden
- 270 gesetzt. Wir wollen auch in Zukunft für den Frieden in Deutschland, Europa und überall auf der
- 271 Welt und damit für ein nachhaltiges Zusammenleben auf der Erde eintreten.
- 272 • In der Partnerschaftsarbeit mit Landjugendlichen aller Kontinente setzen wir auf das gegenseitige
- 273 interkulturelle Lernen und Leben auf Augenhöhe.
- 274 • Im Sinne einer diversitätsbewussten Jugendarbeit wollen wir bewusster miteinander umgehen und
- 275 nicht davon ausgehen, dass jede und jeder in der KLJB durch die Zugehörigkeit zum selben Ju-
- 276 gendverband die gleichen Voraussetzungen mitbringt und das Gleiche beizutragen hat.²³

Begründung:

Ende 2019 beenden wir unseren Schwerpunkt zum Thema Nachhaltigkeit, die Kampagne „TURN IT! Hier gedreht, Welt bewegt!“. Seit dem Beschluss des Schwerpunktthemas auf dem Herbst-Bundesaus-

²³Beschluss der KLJB-Bundesversammlung 2015 „Vielfalt leben! Umsetzung einer diversitätsbewussten Jugendarbeit“.

haben wir uns auf allen Ebenen inhaltlich und praktisch aktiv mit dem Themenkomplex Nachhaltigkeit auseinandergesetzt. Der Bundesausschuss hat 2015 beschlossen, als inhaltlichen Abschluss der Kampagne zum Thema Nachhaltigkeit auf der Bundesversammlung ein Positionspapier vorzulegen. Dem ist der Bundesvorstand mit dem vorliegenden Antrag nachgekommen.

Da das Thema Nachhaltigkeit sehr komplex ist, wird im vorliegenden Antrag versucht, zuerst eine für uns und zu „TURN IT!“ passende Definition von Nachhaltigkeit bzw. nachhaltiger Entwicklung zu geben. Im Folgenden benennen wir Themenfelder, die aus unserer Sicht zu nachhaltiger Entwicklung gehören. Es ist uns ein besonderes Anliegen, nicht nur Aufgaben zu benennen, sondern klar zu machen, dass nachhaltige Entwicklung nicht nur Sache der Politik ist – auch Gesellschaft, Kirche und wir als KLJB müssen unseren Beitrag leisten.

Mit dem Antrag wollen wir einerseits die Ergebnisse von „TURN IT!“ zusammenfassen, andererseits wollen wir die Gelegenheit nutzen, unsere sehr guten, bestehenden Positionen zu aktualisieren. Da wir in den vergangenen Jahren ein immer größeres und besseres politisches Netzwerk aufbauen konnten, werden wir unsere Beschlüsse zusammen mit dem Antrag „Wenn nicht jetzt, wann dann?“ nochmals gezielt an FachpolitikerInnen, KirchenvertreterInnen und eventuell in einem Dialogpapier streuen und so ins Gespräch treten.

Zu diesen Beschlüssen zählen insbesondere:

2018

- „Ein bisschen Frieden... ist uns nicht genug!“ (BV 2018)
- „Auf dem Weg zu einer klimaneutralen KLJB – Mobilität“ (HBA 2018)
- „Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik in der EU (BV 2018)

2017

- „Lebensmittel wertschätzen“ (FBA 2017)
- „Dranbleiben an den SDGs! Sechs zentrale KLJB-Forderungen zur deutschen Nachhaltigkeitsstrategie!“ (HBA 2017)

2016

- „Aufstehen, aufeinander zugehen! Wie uns der Austausch zwischen Religionen und Kulturen bereichern kann“ (BV 2016)
- „Auf dem Weg zu einer klimaneutralen KLJB – Gremienverpflegung“ (FBA 2016)
- „Auf dem Weg zu einer klimaneutralen KLJB – Flugreisen“ (HBA 2016)

2015

- „UnFAIRbesserlich?! Wie Fairer Handel den Welthandel gerechter gestalten kann“ (BV 2015)
- „Willkommen in Deutschland! Unsere Verantwortung für Asylsuchende“ (BV 2015)
- „Vielfalt leben! Umsetzung einer diversitätsbewussten Jugendarbeit“ (BV 2015)
- „Schicht im Schacht! Durch den Kohleausstieg Verantwortung für Mensch, Umwelt und Klima wahrnehmen“ (HBA 2015)
- „Ran an die SDGs! UN-Ziele für mehr Nachhaltigkeit jetzt umsetzen“ (HBA 2015)

2014

- „Auf dem Weg zu einer klimaneutralen KLJB“ (FBA 2014)

2013

- „100 Prozent erneuerbar – Leitbild für eine Energieversorgung der Zukunft“ (BV 2013)

Abstimmungsergebnis:

_____ Ja
_____ Nein
_____ Enthaltungen